

## **Bericht – Frankreichtausch 2026**

### **Tag 1: - Erster Tag in der Schule und Besuch Musée Robert Tatin – Elisabeth, Klasse 9**

Der Tag begann mit einem gemeinsamen Willkommensfrühstück in der Schule, das für uns Deutsche eine erste, spannende kulturelle Erfahrung war. Statt des gewohnten, üppigen Buffets mit viel Auswahl erlebten wir ein ganz typisch französisches Frühstück mit frischem Baguette, Butter und Orangensaft. Besonders ungewohnt, aber total charmant war es für uns, alles auf Tablett zu balancieren- ein einfacher, aber sehr authentischer Start in den Tag. Gut gestärkt machten wir uns danach am Vormittag auf den Weg zum beeindruckenden Musée Robert Tatin in Cossé-le-Vivien. Schon beim Betreten des Geländes wurde klar, dass dies kein gewöhnliches Museum ist, sondern ein monumentales Gesamtkunstwerk unter freiem Himmel, das eine magische und fast surrealistische Atmosphäre ausstrahlt. Besonders faszinierend war dabei die „Allee der Riesen“ (L'Allée des Géants). Entlang des Weges stehen riesige, detailreiche Skulpturen aus farbigem Zement, die historische und mystische Figuren wie Jeanne d'Arc oder den Gott Pan darstellen. Ich glaube, der Künstler Robert Tatin wollte mit diesen monumentalen Werken eine Brücke zwischen verschiedenen Epochen, Kulturen und Mythen schlagen. Die Figuren wirken wie Wächter einer Fantasiewelt und zeigen Tatins Wunsch, die Verbundenheit der gesamten Menschheit durch universelle Symbole auszudrücken. Im Anschluss an die Besichtigung haben wir an einem gemeinsamen Workshop in unserer internationalen Gruppe teilgenommen. Diese Zusammenarbeit war eine unglaublich tolle Erfahrung. Obwohl wir aus verschiedenen Ländern kommen und uns manchmal mit einer Mischung aus Englisch, Französisch und Gestik verständigen mussten, hat die Kunst uns sofort verbunden. Es war spannend zu sehen, wie unterschiedlich und kreativ die anderen Teilnehmer die Eindrücke des Museums in eigenen kleinen Arbeiten umgesetzt haben, was uns als Gruppe definitiv näher zusammengebracht hat.

### **Tag 2: Sainte Suzanne – Yannick, 9. Klasse**

Bei unserer Reise nach Frankreich haben wir die Ortschaft Saint- Suzanne besucht. Der Ort hat mir sehr gut gefallen, weil er sehr schön aussieht und eine interessante Geschichte hat. Am Anfang wurden wir von einem Guide durch die Burg geführt. Dabei haben wir viele spannende Dinge über die Burg und das Leben früher erfahren. Der Guide hat uns verschiedene Bereiche gezeigt und viel erklärt. Es war interessant zu sehen, wie die Menschen damals gelebt haben. Danach sind wir zu einer alten Papiermühle gegangen. Dort hat uns ein Mann erklärt, wie Papier früher hergestellt wurde. Er hat uns den ganzen Vorgang gezeigt und viele interessante Informationen dazu gegeben. Besonders cool fand ich, dass wir selbst Papier herstellen durften. Jeder konnte sein eigenes Blatt Papier machen. Das hat viel Spaß gemacht und war eine tolle Erfahrung. Unser selbst hergestelltes Papier wird uns bald zugeschickt. Insgesamt hat mir der Besuch in Saint-Suzanne sehr gut gefallen. Die Ortschaft ist sehr schön und die Besichtigungen waren spannend und abwechslungsreich. Es war ein toller Tag, an den ich mich gerne zurückerinnern werde.

### **Tag 3: Schulbesuch der Deutschen, Emma und Juli, Klasse 9**

Am Mittwoch, den 3. Juni 2026 durften die deutschen SchülerInnen einen Tag lang den französischen Unterricht besuchen.

Der Schultag begann morgens um 8.30 Uhr und endete dann um 12.30 Uhr. Die SuS wurden in verschiedenste Klassenstufen, und somit auch Unterrichtseinheiten eingeteilt. So konnten die Deutschen an einer Vielfalt von Sprachen, Naturwissenschaften und anderen Fächern auf Französisch teilhaben. Nach den ersten beiden Stunden á 55 Minuten gab es eine gemeinsame, 20-minütige Pause auf dem Schulhof. Während dieser konnte zwischen allen SuS ein bilingualer Austausch stattfinden. Sei es beim Basketballspielen, bei Reim- und Klatschspielen oder einfach beim Essen und Reden auf den Bänken. Darauf folgten die 3. und 4. Stunde, welche ebenso 55 Minuten dauerten. Um 12.30 Uhr wurde der Unterricht dann für alle beendet. Der Schultag war für die deutschen SuS eine wertvolle Möglichkeit, einen reellen Einblick in das französische Schulsystem zu erlangen. Die Deutschen bekamen ein Verständnis dafür, wie die Unterschiede, Abläufe und Unterrichtsgestaltung in einem anderen Land aussehen.

#### **Tag 4 – Angers – Château und Stadt – Jakob, 9. Klasse**

An Tag vier ging es in die schöne Stadt Angers. Dort war die Besichtigung der Festung und der Besuch des Stadtzentrums auf dem Plan. Im Schloss hat uns am meisten der Wandteppich sowie die beeindruckende Mauer gefallen, von der man einen guten Ausblick über die Stadt hatte. Der Wandteppich hatte eine Gesamtlänge von 103 Metern und zeigte verschiedene Szenen. Insgesamt hat er uns sehr beeindruckt. Die Sorgfalt mit der damals gearbeitet wurde, haben wir so bei uns in Deutschland noch nie gesehen.

Bei der Stadtführung sind uns vor allem die klassischen französischen Häuser sowie die kleinen Souvenirläden aufgefallen. Dabei gab es deutlich mehr kleine Cafés und Restaurants als in Deutschland und in den Fußgängerzonen fuhren deutlich weniger Autos. In der Gruppe sind wir gut zurechtgekommen. Wir haben unsere gemeinsamen Interessen zusammengeführt, weswegen alle am Ende zufrieden waren.

#### **Tag 5– Mine Bleue, Wanderung und Abschlussfeier, Lieke, Klasse 10**

Am Freitag machten wir uns auf den Weg nach Noyant-la-Gravoyère im Nordwesten der Region Anjou, um unter Tage „La Mine Bleue“, eine historische Schiefermine zu besichtigen. Aus Sicherheitsgründen, um uns nicht den Kopf zu stoßen, mussten wir uns alle einen Helm aufsetzen. Anschließend fuhren wir mit einem Fahrstuhl, 126 Meter unter die Erde, sobald sich die Tür öffnete, nahm man eine feuchte, kalte Luft wahr und es tropfte von der Decke. Wir fuhren weiter mit einer kleinen Bahn, vergleichbar mit einer Bimmelbahn im Freizeitpark, durch schmale, dunkle Gänge mit wenig Licht. Unsere Führerin erklärte uns, anhand nachgestellter Person, den typischen Alltag der Arbeiter und die Bedeutung der Mine. Die Mine wurde im Jahr 1916, während des ersten Weltkriegs eröffnet, um Schiefer abzubauen, dennoch wurde sie bereits 1936 wieder geschlossen, da sie bereits nach kurzer Zeit ausgebeutet war. Als Arbeiter in dieser Mine war man harten Bedingungen ausgesetzt. Man arbeitete mit nur wenig Licht, Kälte, Nässe und vor allem viel Staub und Lärm. Nach der Besichtigung starteten wir eine Wanderung durch die dortige Region. Es war ein angenehmes Gefühl, nach mehreren Stunden unter Tage entlang des Flusses zu spazieren und die Sonnenstrahlen auf der Haut zu spüren. Nach 1,5 Stunden Ruhe und interessanten Gesprächen mit den anderen Deutschen traten wir den Heimweg mit dem Bus an. Zurück in der Schule bereiteten wir ein kleines Picknick zusammen mit unseren Austauschschülern vor, welches wir

anschließen alle zusammen aßen. Danach sollte nämlich die große Abschlussfeier starten, wo Herr Jäger als DJ auflegte, und der deutsche und französische Banger spielte. Abgesehen vom vielen Tanzen und dem generellen Zusammensein gefiel mir der Moment als das letzte Lied spielte am meisten. Bei einigen flossen die Tränen, andere umarmten sich fest und mir wurde deutlich was für eine aufregende und spannende Woche ich doch hatte. Die Erfahrung, in einer fremden Familie zu leben, die zudem eine andere Sprache spricht, bedeutet Mut und Offenheit und sich auf Neues einzulassen. Anschließend lässt sich sagen, dass mir der Austausch sehr gut gefiel, aus dem Grund, dass ich neue Menschen kennengelernten durfte und vor allem Erfahrungen gesammelt konnte, welche mich als Person wachsen lassen haben.

### **Tag 6: Tag in Paris – Milan, 10.Klasse**

Generell gesehen hat mir Paris einerseits gut gefallen, es gab aber auch einige Sachen die mich gestört haben. Die Menschenmassen, vor allem die Touristen und der dadurch und durch die ganzen Autos entstehende Lärm hat mir persönlich nicht so gefallen. Die Sehenswürdigkeiten wiederum fand ich imposant und interessant, da man die sonst nur aus dem Internet kennt. Grez-en-Bouère und Paris waren sozusagen das komplette Gegenteil. Das eine ist eine kleine sehr überschaubare Stadt ohne viele Touristen, die wenig zu bieten hat und das andere ist eine der größten und touristischen Städte der Welt mit vielen Sehenswürdigkeiten. Der Louvre hat gezeigt, dass die Mitarbeiter wenig Ahnung hatten, da uns mehrere unterschiedliche Sachen erzählt haben, weswegen wir weniger Zeit im Louvre hatten. Den Louvre an sich fand ich beeindruckend, da es so viel, auch sehr alte Kunst zeigt, die man sonst nicht so gebündelt sehen könnte. Die Mona Lisa hat einem dort gezeigt, dass nicht das beeindruckendste Gemälde die meiste Aufmerksamkeit bekommt, da die Mona Lisa mit Abstand nicht das Beeindruckendste Gemälde im Louvre ist. Deswegen hat mich persönlich die Mona Lisa wenig angesprochen. Ich fand den Arc de Triomphe sehr beeindruckend, da ich dort zuvor noch nicht oben drauf war und mir die Aussicht von dort auch auf den Eiffelturm und auf die Skyline sehr gefallen hat. Den Eiffelturm fand ich, wegen der Größe, erst recht im Dunkeln sehr imposant. Ich nehme eher den Eindruck aus Paris mit nachhause, da Paris zum Abschluss war und der krasse Eindruck die anderen Eindrücke von der Woche davor etwas nach hinten geschoben hat. Ich kannte Frankreich zuvor nur von anderen aber auch schöneren Ecken. Verglichen mit Grez-en-Bouère aber auch mit Paris vor allem den Teilen nicht direkt am touristischen Zentrum sind andere Teile Frankreichs oft deutlich schöner. Ich nehme durch Paris im Vergleich zur Woche davor einen gegenteiligen Eindruck mit nachhause. Ich fand Paris gut, mich haben nur die überfüllten Straßen beim Laufen gestört.